

## OGSA Tagung 2023:

### Soziale Arbeit kann vieles – kann sie auch politische Bildung? Soll sie überhaupt ?

**Zusammengefasst** (nach meiner MT 2020, Inwiefern kommt der Sozialen Arbeit eine Rolle oder Funktion im Kontext der außerschulischen Politischen Bildung zu?)

Negts Zugang eröffnet die Perspektive auf den Prozess des Lernens als zentralen Aspekt, nicht was, sondern *wie* gelernt wird, ist von Bedeutung. Politische Bildung als auf Prozesse und Entwicklung bezogener Ansatz oder als „Intervention in die politische Sozialisation“, wie Sander das formuliert. Es geht um Demokratie als lebendigen Prozess und darum wie sich das individuelle Interesse zum Allgemeinen, dem Gemeinwohl verhält. Das politische Subjekt, das Zusammenhänge herstellen kann und sich wirksam erlebt, ist im Idealfall das Ergebnis dieser Intervention. Dieser Zugang zeigt Parallelen zum emanzipatorischen Menschenbild in der Sozialen Arbeit, das auf Entwicklung und Befreiung baut und führt uns zur Beziehung und den daraus entstehenden Prozessen als Grundelementen der sozialarbeiterischen Intervention. Auch in der Sozialen Arbeit wird ein selbstbestimmtes Subjekt angestrebt bzw. geht es ihr um die Begleitung in Richtung von mehr Selbstbestimmung und Handlungsfähigkeit durch eine professionelle Beziehung.

Ungerechte und behindernde gesellschaftliche Verhältnisse zu dekonstruieren und gleichzeitig dabei zu unterstützen, in der jeweiligen Lebensrealität so unbeschädigt wie möglich zu bestehen, ist einer der Grundwidersprüche in einem politisch verstandenen Auftrag an Soziale Arbeit. Noch viel mehr Widersprüche prägen den Alltag der Adressat:innen Sozialer Arbeit selbst, viele fühlen sich diesen ausgeliefert. Und es scheint eine Ambivalenz im Selbstverständnis von Sozialarbeitenden zu geben: Sozialarbeitende sehen sich als politisch bewusst, viele leben oder wünschen sich eine politische Praxis und wissen um ihre gesellschaftsbedingte Rolle. Dennoch erleben sie sich selbst darin nicht so wirksam, gestehen sich nur wenig politische Kompetenz zu. Auch deshalb ergab sich für mich der Bedarf, näher auf das Verhältnis von Sozialer Arbeit zu politischer Bildung einzugehen.

Die Antwort auf meine Forschungsfrage ist eine dreifache:

### **3x politische Bildung im Kontext Sozialer Arbeit**

#### Sozialarbeitende als explizite Adressat:innen politischer Bildung

- Widersprüche aufgreifend, gute Anknüpfungspunkte aufgrund aktueller Diskurse und gesellschaftlicher Krisen, Demokratie-Wandels (Verankerung in Aus- und Weiterbildung, als lebenslanges Lernen, Aktions- und Praxisbezogen)
- Organisierte, kollaborative politische Artikulation bzw. Intervention über eigene Professions- oder Institutionsgrenzen hinweg braucht politische Kompetenz und Wirksamkeitserwartung

#### Sozialarbeitende als politisch bildende Akteur:innen in einer politisch verstandenen Profession, explizit wie implizit

- Mehr politische Praxis, als bewusst. Policy Practice hängt auch vom Selbstbild der Institutionen ab. Emanzipatorische und partizipative Ansätze als Lernfeld der politischen Subjektwerdung aller Beteiligten. Aktuelle Frage: Was ist ein gutes Leben – individuell und im Hinblick auf das Allgemeine

#### Verstärkte Kooperation zwischen den Feldern Sozialer Arbeit und politischer Bildung/Demokratiebildung eröffnet den Weg zu neuen Methoden politischen und sozialen Lernens

- Wechselseitiges Lernen – Einblick in Lebenswelten, Zugänge zu besonderen Zielgruppen, Methoden des partizipativen Lernens, Demokratie als Prinzip in Praxis, Organisation usw.